

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **20 (1938)**

Heft 26

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenskultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Geminschaft, Schweizer Frauenblatt, Winterthur

Einlagenannahme: Publikaat A. G., Martlihof 1, Winterthur, Telefon 21.844, Jovis baren Strassen, P.O.-Konto VIII b 58

Insertionspreis: Die einpaltige Row parreille oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland...

Abonnementpreis: Für die Schweiz per Bofl jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80, Auslandsabonnement pro Jahr Fr. 13.50.

Wir lesen heute:

Eine unrühmliche Motion u. ihr stilles Ende Zum Schweizerischen Strafgesetz Frauen an der XXIV. Internat. Arbeitskonferenz

Wochenchronik

Inland.

National- und Ständerat.

Es erfrüht sich leider, auf die weitere Diffe-nzenberatung der Finanzartikel noch näher einzugehen, da die Schlussabstimmung vom Freitag morgen die große und böse Uebererzägung brachte...

Die übrigen Vorträge - Mindestverge-fel, Strafbestimmungen im passiven Verhältnis, die Erklärung neuer Geschäftsfachen in den baltischen Staaten und in Venezuela...

Nach dem sensationellen Sektionschluss wendet sich die vollstän-dige Anwesenheit wieder dem «gewohnen Gang der Dinge zu... Der Bundesrat hat es nach den fürstlichen Väter-kundensabstimmungen über die Rückgewinnung unserer Neutralität für angezeigt erachtet...

Nächsten Sonntag findet nun die wichtige Abstim-mung über das neue eidgenössische Strafgesetz statt. Wie schon, das dieses große, durch über 40 Jahre hindurch fortwählig geführte Werk, an dem ausser den Frauen in zahlreichen Eingaben mitgewirkt haben, angenommen wurde...

und Uebererzägung landwirtschaftlich. Sodann um ein-wertiger vom Volkswirtschaftsdepartement einberufenen landwirtschaftliche Konferenz vom leichten Mittwoch besahe sich mit der Bescheidung der durch Trockenheit und den Frost verurteilten Schädern.

Ausland.

Die trotz aller Protesten bis in die letzten Tage fortgesetzten franco-spanischen Bombardierungen britischer Handelschiffe bereitet der englischen Poli-tik nachgerade schwere Verlegenheiten. G. G. M. B. L. A. in müsste sich im Unterhand die befristete Vor-wortseife gefallen lassen und es dürfte ihm nicht leicht werden, der steigenden Erregung Stand zu halten...

manca als vielmehr den Orten gefen sollen, von denen die angrenzenden Flusswege herkommen, also Italien und Deutschland. Man kann sich die Erre-gung über eine solche «Wahnsinnst» und «Ber-zweiflungspolitik» unübersehbar vorstellen.

Japan macht ererbtere Aufregungen, den Krieg in China trotz der durch die Ueberflimmungen veränderten strategischer Lage zu gewinnen. Das ganze Land stellt sich auf Kriegsbereitschaft um und die Regierung erzieht ein Mannes, in dem sie sich verpflichtet, den Krieg zu gewinnen, gleichviel wie viel Zeit die Gewinnung in Anspruch nehme.

Einen erstenhaften Gefahrenherd bildete in der letzten Zeit auch die (Hollis, resp. der ehemals (Fortsetzung siehe Seite 2)

Die Tagungen und Besprechungen sollen einerseits in großen eindrucksvollen Rahmen durchgeführt werden, wie z. B. anlässlich Tagungs-veranstaltungen von Späters- und Kantonal- oder Regionalverbänden. Andererseits sollen kleine Be-ratungen von Bezirks- und Ortsktionen durchgeführt werden, die mit ganz geringen Kos-ten verbunden sind, um allen Frauen die Teil-nahme zu ermöglichen.

Die Frauenzentralen und Frauenorgani-sationen, wie Pfadfinderinnen, Vereinigungen von Schülerinnen mittlerer und höherer Schulen u. dergl. Die Gefähr geistiger Ueberfer-mung ist für die Jugend besonders groß, weil sie viel leichter von neuen Ideen beeinflusst werden kann und unter, Wahrheit und Dichtung nicht so genau unterscheiden kann...

Der Heimat dienen

I.

Unter diesem Titel lassen wir nun in loser Reihenfolge einige der Arbeiten erscheinen, die uns im Wettwerb zu:

«Geistliche Landesverteidigung» zugegangen sind. Heute ein Vorschlag organisa-tionstlicher Natur:

Wer seit einigen Jahren die politischen Ereigni-sse in und um unser Land aufmerksam be-obachtet, weiß, daß geistliche Landesverteidigung mindestens so notwendig wie militärische und wirtschaftliche Verteidigung ist. Voraussetzung jeglicher wirksamer Verteidigung jener Güter, die uns teuer sind: Demokratie, Freiheit und Unab-hängigkeit unseres Vaterlandes...

Wir haben es heute noch in der Hand, die Schweizerfrau im Abwehrkampf gegen diese «Ber-zweiflungspolitik» einzusetzen, wenn wir die be-treffenden Organisationen planmäßig beschäftigen und in den Dienst geistlicher Landesverteidigung stellen.

Dazu bedarf es weder großer Geldmittel, noch eines besondern Propaganda-Ministeriums, nur

der verständnisvolleren Mitarbeiter jener Frauen, die für eine solche Aufgabe geeignet sind. Allen Schweizerfrauen muß gutes, altes, bodenständiges Schweizerium wieder einmal einbringlich gesagt werden, ihnen zu beweisen, daß jene typischen schwyzischen Eigenschaften: Achtung der Persönlichkei, der religiösen und politischen Ueberzeugung der andern, Toleranz auf allen Gebieten kulturellen Schaffens, Hilfsberei-tigkeit und systematische Gewinnung mege als je gepflegt werden müßten...

Wie können die bestehenden Organisa-tionen in den Dienst der «Geistlichen Landes-verteidigung» eingeweiht werden? Welche Organi-sationen können diese Aufgabe erfüllen? Die Spitzenverbände arbeiten ein entsprechendes Pro-gramm aus, erstellen einen Referentenführer, bestim-men die Themen, überwachen die Durchführung der Veranstaltungen, damit alle Gewähr-geben wird, daß die Aufgabe als gelöst wird...

Bund Schweizer Frauenvereine Kantonal- oder Regionalverbände, Bezirksverbände, Orts-Sektionen, Jugendorganisationen, Schulkind. Schweiz. Frauenbund: Kantonal- oder Regionalverbände, Bezirksverbände, Orts-Sektionen, Jugendorganisationen, Schulkind. Orts-Sektionen verschiedener Verbände gemeinsam; weltliche Berufsverbände gemeinsam; Frauenzentralen; Vereinigung Frau und Demokratie; Frauen in politischen Parteien; Frauen in gemischten Verbänden.

ausgeschiedene Passagensticht, Musikalität und eine Ausdrucksfähigkeit, die doch nie über das Maß jener Stilperiode hinausging. Einer in physischer Hinsicht ausdrucksvollere Komposition waren wieder-lich die Werke der jungen Künstlerinnen noch nicht geworden, wie überhaupt die dynamische Skala nach beiden Richtungen noch ergänzender angebaht werden dürfte.

Wom Einfluß der Frau

Das den Zuschriften zum Aufruf «An die Frau» geben wir hier eine weitere Antwort bekannt: Professor Jansehlmann hat uns, die Frauen, aufgerufen, aufzukunnen zum Dienst der Liebe und Erlösung, in dem er die einzige mögliche Rettung aus der Wirnis der heutigen Welt sieht...

«An die Frau»

Das die Frauen in der Welt in dem hohem Lager zu stehen etwas forciert. Abzwehen von dem in einge-nährten Ueberzeugung wohl unvermeidlichen Entzolen und dem Ansehen in den ganz hohen Lager, weiß sie aber mit ihrer Stimme, namentlich in der Retorik, sehr geschicklich umzugehen. Nur hat man jedoch bei ihr als im äußeren Partner das Gefühl, daß man die Künstler auf ein Weitergehen zu können. Vieles bietet sich einmal Gelegenheit dazu...

Frauen im Basler Konzertsaal

Mein Bericht wird dieses Mal lutz werden, da ich krankheitsbedingter am Beginn einer ganzen Reihe von Veranstaltungen verhindert war. Darunter figured der Klavierabend von Selene zum Ge-gen, die es sich leistete, vor geladenem Publikum zu spielen. Vielesicht war die Besetzung nicht ungeschicklich, da es einen Substantiv vor allem darauf ankam, den Saal einermöglichen zu füllten und auch im besten Fall ein Defizit nicht zu vermeiden ist.

Dann das Quartettkonzert der Basler Niederfamil mit Selene Fabriti und Fernu Deuber als Solisten, die Aufführung von Danpas Schöpfung mit Rita Bruner, und... was mich anweilen «hört», da es ein einmaliges Erlebnis war, die Premiere von Claudel-Honegers «Jeanne d'Arc an Röder» mit der Rezitation Joa Kublin und mit der Sängerinnen Verbe de Vigier und Gabriela Wivante.

Doch nun zu den Künstlerinnen, die ich wirklich höre. Können wir die soeben genannte Elinora Sivan-e voraus, die sich nachgerade zu einem Stamm-gast unserer Konzerte auszuweisen scheint, wenigstens der durch das Kammerorchester veranstalteten. Mit Recht verhält sie sich über alle Mittel, um sich als Sängerin hervorzutun. Ihre Stimme ist ausgesprochen reiche, intelligente Gestaltungs-kraft, welche sie befähigt, den heikelsten Anforderungen moderner Musik gerecht zu werden. Freilich, in dem nicht eben geräumigen alten Konzertsaal klang die

Stimme in den hohen Lager oft etwas gar zu groß, unkomfortabel als Künstlerin nicht davon zurückzudehen, starke Akente auszusprechen. Schade, daß sie dieses Mal nur in der etwas unzuver-lässigen Solocantate von Conrad Weid zu hören war, bei der alles zuzugewandt auf ein und denselben Punkt abzielt, weshalb sie bei allem, sie die geistlich doch etwas monoton wirkt. Bei dem direkt darauf folgenden Konzert für Hölle und Marie von Mozart wurde man sich wohlweislich bewußt, daß es einmal eine sehr unwiderstehliche Zeit des mittelaltlichen Schaffens gegeben hat und gewagt in hervorragendem Maß den himmlischen Wohlstand dieser Erde. Die Interpretation durch Soledad Bopp und Erna Niemann war auch ganz dazu ange-gent, den Bezug zu erhöhen. Letztere dankte sich in das Ensemble ein und spielte auch ihre Solopartien lauter und fester. Das Martha Samara-Liedlein das obligate Cavabals in der «Trauermusik» von Hindelt betraute, fand zwar auf dem Programm; doch zu hören war nicht viel davon, ein Hinweis, daß sie immertun ihre Partie mit gewohnter Korrektheit durchgeführt.

Zu besondern hohem Maße gilt dies von italienischen Sängern, deren ganze Art der Aus-tretens schon für uns relative Vordärber etwas Selbständiges hat, ganz abgesehen von Stimmungslage und Vortrag. Elinora Sivan-e zum Teatro San Carlo in Neapel und Elio Greppi aus Un-garn-Prag hatten den guten Weihnacht, auch im Konzertsaal ihr Gebiet nicht zu verlassen und warteten ausgiebiglich mit Art und Duetten aus ihrem Opernrepertoire auf, Sachen, die man bei uns selten mehr in einem Konzertsaal zu hören bekommt, von Massenet, Bizet, Donizetti. Beide Elinora Sivan-e verließ über eine helle Sopran-stimme, die im Limbre oft beinahe kindlich an-mutet, die vielleicht von Natur nicht sehr stark war, und die sie daher in den hohen Lager zu weilen etwas forciert. Abzwehen von dem in einge-nährten Ueberzeugung wohl unvermeidlichen Entzolen und dem Ansehen in den ganz hohen Lager, weiß sie aber mit ihrer Stimme, namentlich in der Retorik, sehr geschicklich umzugehen. Nur hat man jedoch bei ihr als im äußeren Partner das Gefühl, daß man die Künstler auf ein Weitergehen zu können. Vieles bietet sich einmal Gelegenheit dazu...

nach der Erklärung ist, dient er der Prostitution. ...

Nach Art. 212 wird mit Haft oder Buße bestraft ...

nenden Sägen wird nun das Internationale Arbeitsamt ...

Interessiert Sie das? Die lehrjährige Bundesfeierammlung deren Ertrag für das rote Kreuz

bestimmt war, hat die hohe Summe - ein Rekord der Bundesfeier-Sammlerergebnisse - von 552,000 Franken eingebracht.

Frauen an der XXIV. Internationalen Arbeitskonferenz

Die Tätigkeit der weiblichen Delegierten entfaltete sich dieses Jahr hauptsächlich in den Kommissionen. ...

haben gestellt werden, d. h. die Regierungen sollen sich überlegen, ob hauswirtschaftlicher Unterricht allgemein zur Berufsbildung gehöre ...

Wir haben hier in Kürze die hauptsächlichsten Punkte erwähnt, welche für die Teilnehmerinnen des Schweizer Frauenabends von besonderem Interesse sein müßten. ...

Ein Glückwunsch

Vor kurzem hat Frau Anna Arbenz ...

allen Wundersachen zum Trotz, die Bewegung um Sie geleitet als anerkannte Führerin. ...

50 Jahre Gemeinnütziger Frauenverein

Die 50. Jahresversammlung verbunden mit der Jubiläumfeier des Schweizer Gemeinnützigen Frauenvereins wurde am 20./21. Juni 1933 in Aarau zu einer imponierenden Kundgebung gestaltet. ...

- 13. 1. Anwachsmittel der Erziehung einer ausserordentlichen Zahl von Berufsschulen für die Frauen, die hauptsächlich von Frauen besetzt werden. 2. Gleiches Zutrittsrecht aller Arbeitnehmer ohne Unterschied des Geschlechtes zu allen Berufs- und Fachschulen, mit dem Vorbehalt, daß die Frauen in den Schulen nicht zu Arbeiten angehalten werden dürfen, die ihnen aus gesundheitlichen Gründen gefährlich werden können. 3. Gleichberechtigung beider Geschlechter in Bezug auf die Erlangung der Zeugnisse und Diplome über die zurückgelegte Ausbildung. 4. Aufnahme von hauswirtschaftlichen Gegenständen in die Berufsausbildungspläne für Frauen.

- 17. Vereinbarung von Vorschriften über die schriftlichen Arbeitsverträge, die das Recht der Frauen auf Unterzeichnung solcher Verträge einschränken. Aufstellung besonderer gesetzlicher Bestimmungen, unter denen Frauen ermächtigt werden können, schriftliche Verträge abzuschließen. Dazwischen würde die Verbindung fallen: a) daß Ehefrauen, sofern nicht einschneidende Bestimmungen für sie nachteilig sind, schriftliche Verträge nur abschließen können: (I) für eine Beschäftigung, die sie nicht zwingt, ihren häuslichen Wohnort zu verlassen, oder (II) für eine Beschäftigung, die sie zwar zwingt, ihren häuslichen Wohnort zu verlassen, aber in oder nahe bei demselben Unternehmen erfolgt, in dem auch der Ehemann beschäftigt ist, oder die in häuslichen Dienstleistungen besteht; b) daß unverheiratete Frauen schriftliche Verträge (I) ohne Einschränkung, und (II) nur unter gewissen Voraussetzungen und ansonstenfalls unter welchen Voraussetzungen abschließen können; c) Ausdehnung der gesetzlichen Vorschriften über Mütterdienst und Säuglingsfürsorge auf die Arbeiterinnen.

Die Mutter herzte den kleinen Peter; sie schloß ihn in ihre Arme und lächelte: „Das, was du da sagst, ist schon eine ganz besonders schöne Liebeserklärung“, blüht mich! ...

Wie ein Wall flog Peter auf der Mutter Schoß, rollte sich dort zusammen wie ein Kätzchen und sagte mit feinem Jubel: „Mutt, Mutt, so klein bin ich immer noch, obwohl ich Diern in die Schule komme, daß ich auf deinem Schoß sitzen kann. Ich muß dich aber schon fest zusammen ruggeln. Ach, Mutt, ich habe dich ja so lieb!“ ...

Wie werde ich den Abend jenes Tages begrüssen! Meine Zante, die mich immer ins Bett drückt, sagte nach dem Abendessen fest ernst zu mir: - Anna, du gehst heute alleine schlafen! Betroffen schaute ich sie an. - Ja, alleine! Ich muß dich bestrafen, denn du hast heute gelogen! Ich bin sehr, sehr traurig über dich. So gut sind wir alle immer mit dir, die Großmama, ich und der Jakob, daß was der Hausmeistersohn, - und du belagst uns in deiner Trägheit! Und so bumm und plump läßt du! Die Mutter soll dir verbotten haben, deinen Namen zu legen!

das ganze Haus wüßte, daß ich hundertmal Anna Pawlowna" bergehagt hätte. Unterlobt und bitter enttäuscht trennten wir uns. Und als nach einiger Zeit meine Mutter alles aufklärte und mich gerechtfertigt hatte, als ich zwar in heller Freude eine besonders große Portion Torten, die mir die Zante beim Konditor bestellt, aber es war zu spät - fürs Leben zu spät - es ist seit jenem Erlebnis eine Wunde die mich nicht mehr heilen wird. Ich habe immer wieder denken müssen: Ich möchte lieber besser gestorben sein, als, hätt, so dumm und plump" die Wahrheit zu sagen, recht fein gelogen hätte.

Liebeserklärung Johanna Siebel

Am Morgen, als der kleine Wubi Peter aufwachte und seine Mutter sich über ihn beugte, blinzelte er sie an und sagte, noch ein wenig schlaftrunken mit einem weichen süßen Kinderlächeln: „Mutt, ich! wie ich warm bin, gell, wie ein warmes Bäckli!“ Die Mutter streichelte dem blondköpfigen braunäugigen Peter liebreich die wolgigen Wangen und lächelte: „Ja, wirklich, wie ein warmes Bäckli.“ Vorher hatte Peter empörter und unruhig sich an die Mutter schmiegen lassen. „Ach, Mutt, ich habe dich ja so lieb. Und wenn ich alle Wörter von allen Sprachen der ganzen Welt wüßte, dann könnte ich dir doch noch nicht sagen, wie lieb ich dich habe. Ich könnte dir noch keine Liebeserklärung machen, so wie ich es möchte!“

Die Mutter herzte den kleinen Peter; sie schloß ihn in ihre Arme und lächelte: „Das, was du da sagst, ist schon eine ganz besonders schöne Liebeserklärung“, blüht mich! ...

Wie ein Wall flog Peter auf der Mutter Schoß, rollte sich dort zusammen wie ein Kätzchen und sagte mit feinem Jubel: „Mutt, Mutt, so klein bin ich immer noch, obwohl ich Diern in die Schule komme, daß ich auf deinem Schoß sitzen kann. Ich muß dich aber schon fest zusammen ruggeln. Ach, Mutt, ich habe dich ja so lieb!“ ...

